

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg für Auswärtige 15 Pfg. Klamme für die 3spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

## Eine Wendung in Rußland.

Die Hoffnung der russischen Machthaber auf eine ruhige und friedliche Entwicklung der Dinge nach der Duma-Auflösung hat sich nicht verwirklicht. Die Berichte des Generalstabes und der übrigen befragten militärischen Autoritäten, daß die Zuverlässigkeit und Treue der Truppen außer Frage stünden, haben sich inzwischen durch die Ereignisse manche Korrektur gefallen lassen müssen. Schwere Meutereien haben nicht nur in der finnländischen Geseßung Sweaborg, sondern auch in Kronstadt stattgefunden, also demjenigen russischen Kriegshafen, von dessen Schicksale dasjenige Petersburgs unmittelbar mitberührt wird. Es ist richtig, daß die schwersten Störungen der Disziplin und militärischen Ordnung wiederum durch Matrosen verursacht wurden, aber es ist doch auch nicht zu verkennen, daß an allen Ecken und Enden des unermesslichen Zarenreiches die Gärung auch unter den Landtruppen Fortschritte macht, und auch unter ihnen die Fälle von Auflehnung und Meuterei sich mehren. Das Gros der Landarmee ist ganz gewiß noch kaisertreu, aber auch die stärkste Bollwerk gerät ins Schwanken, wenn sich einzelne Steine aus seinem inneren Festige loslösen.

In den leitenden Kreisen Petersburgs herrscht über die kaum noch erwartete Wendung der Dinge begreifliche Bestürzung. Der Zar hat eine geplante kurze Seefahrt, die unter dem Schutze einer ganzen Kriegesflotte stattfinden sollte, aufgegeben, und der Ministerpräsident Stolypin hat sehr plötzlich die Gespänge von Journalisten, denen er Mitteilungen über seine liberalen Reformpläne zu machen pflegte, eingestellt. Die Hoffnungsfreudigkeit Stolypins ist einer recht resignierten Stimmung gewichen, wie aus einer seiner jüngsten Auslassungen zu entnehmen ist, er befürchte, daß die Vorbereitungen für die Eröffnung der neuen Reichsduma bis zu dem im Ulas des Zaren in Aussicht genommenen 5. März folgenden Jahres möglicherweise noch gar nicht beendet sein würden. Es ist auch bekannt geworden, daß die Aufdeckung der revolutionären Organisationen und die Verhaftung ihrer Führer bei weitem noch nicht in dem Umfange erfolgt ist, wie es die von der Regierung darüber verbreiteten Angaben voraussetzen lassen mußten.

Das neue russische Kabinett hat sich nach den ersten ruhigen Tagen, die der am 21. Juli vollzogenen Dumaauflösung folgten, einem durch die wirkliche Sachlage nicht gerechtfertigten Optimismus hingegeben, oder solchen doch wenigstens zur Schau getragen. Nach dem Grunde hierfür braucht man nicht lange zu suchen. Rußland bedarf des Vertrauens des Auslandes, seine Kassen sind erschöpft, die ewigen Wirren verschlingen Unsummen, äußere Anleihen sind also unvermeidlich. Die Beteuerungen des Finanzministers Kozlow, daß solche nicht geplant sind, vielmehr durch Einschränkung der Ausgaben das Gleichgewicht im Etat hergestellt werden würde, machen weniger den Eindruck eines Dementis, als den einer Bestätigung der Anleihenhegerichte. Die russische Regierung hatte daher ein begreifliches Interesse daran, die innere politische Lage in rosenrotem Lichte darzustellen. Dieser Umstand darf bei

der Beurteilung der Situation nicht unberücksichtigt bleiben. Sieht man von der amtlichen Schönfärberei ab und betrachtet das Bild in seiner Natürlichkeit, dann erkennt man, daß der revolutionäre Geist im Zarenreiche noch keineswegs erloschen, die allgemeine Gärung vielmehr infolge der Duma Auflösung und des gleichzeitigen Kabinettswechsels noch gestiegen ist, und die nächste Zukunft Rußlands allein von der Haltung der Truppen abhängig ist. Deshalb ist in Petersburg plötzlich eine so tiefe Niedererschlagenheit eingetreten, als man sich der Erkenntnis nicht mehr verschließen konnte, daß die einzelnen Matrosenmeutereien keine besonderen Erscheinungen für sich sind, sondern unter einander im engsten Zusammenhange stehen und ein einheitliches Ganzes bilden. Und dieser Zusammenschluß der an Macht fortgesetzt gewinnenden Elemente in der Flotte macht sich auch in der Landarmee mehr und mehr bemerkbar. Es ist schon behauptet worden, daß die Auflehnung der gesamten bewaffneten Macht Rußlands gegen den Zarismus in aller kürzester Frist zu genügen sei. Kommt in solcher Behauptung bis auf weiteres auch ein übertriebener Pessimismus zum Ausdruck, so weist doch auch die mittlere Linie, auf der etwa die Wahrheit zu finden sein dürfte, auf eine höchst unfreundliche Situation hin.

Die jüngsten Meutereien haben jedenfalls bewiesen, daß die Entwicklung Rußlands nicht den von der Regierung vorausgesetzten Gang nimmt, sondern daß mit der Möglichkeit erster und erschütternder Katastrophen fortgesetzt gerechnet werden muß. Unter diesen Umständen ist in bezug auf alle russischen Anleihen und Staatspapiere die größte Vorsicht geboten, und wer sich vor Schaden oder schmerzhaften Rücksichten bewahren will, sagt: Taschen zu!

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 6. August 1906.

„\* \* \* Weitere Aeußerungen unseres Kaisers zu seinen französischen Gästen während der Nordlandreise werden von dem Pariser „Matin“ mitgeteilt. Der Kaiser gedachte der Gefahr, die neben der gelben Flagge und sagte: Jeder Staatschef riskiert heute täglich und stündlich sein Leben. Fallières wie der Zar, der Präsident der Vereinigten Staaten wie der Spanier-König. Volkstommenes Einvernehmen herrscht zwischen den Faktoren, welche in allen Ländern auf Abschaffung jeder Autorität, aller Ordnung und der Regierung abzielen. Dagegen läßt das Einvernehmen der mit Wahrung der Autorität, der Ordnung und des Regierungsbetriebes überhaupt Betrauten viel zu wünschen übrig. — Bei einer anderen Gelegenheit äußerte der Kaiser nach einigen scherzhaften Bemerkungen bedenklich und ernst, als das Gespräch auf die von antimilitärischer Seite in Frankreich gegen das Heer und die Flotte der Republik gerichteten Bestrebungen kam: Man verbreitet, daß der Kaiser alle diese ungünstigen Nachrichten mit Befriedigung zur Kenntnis nimmt. Nichts kann unrichtiger sein. Die Lebensäußerungen der europäischen Staaten stehen miteinander in so innigem Zusammenhang, daß kein Uebel auf die Dauer isoliert bleiben könnte. Wenn wirklich Frankreichs Heer und Flotte desorganisiert würden,

hätte dies Erscheinung für uns weit eher etwas B. unruhigendes. Der Antimilitarismus ist eine internationale Plage, das Land, welches jodeln würde, den Nachbarn davon hinwegzujagen zu sehen, wäre der Stadt vergleichbar, die illuminiert, wenn in der Nachbarstadt die Cholera wüthet.

Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens hat aufgehört, eine Seltenheit zu sein. So ben wurde diese höchste Auszeichnung amtlicher Mitteilung zufolge dem bisherigen Chef des kaiserlichen Marinekabinetts Generaladjutanten, Admiral à la suite des Secourskorps Freiherrn von Senden-Vibrant zu teil.

Dem Staatssekretär Grafen von Posadowsky verlieh der Kaiser Franz Joseph das Großkreuz des Stephansordens.

Die Einberufung des Weiparlaments wird noch auf sich warten lassen. Der Zeitpunkt ist noch nicht gewählt worden, ebenso ist noch unentschieden, ob Kreis- oder Gemeindevorstände schicken können. Von einer Seite wird den Wählern empfohlen, ihre Wünsche inzwischen entschieden zum Ausdruck zu bringen.

Die erste ländliche Volkshochschule, nach dänischem Muster eingerichtet, wird in Schleswig-Holstein am 1. November in Albersdorf, einem größeren Kirchdorf auf der Dittmarschen Geest, eröffnet werden. Sie soll der erwachsenen Jugend Gelegenheit geben, sich für das praktische Leben auf dem Lande weiter auszubilden. Die verschiedenen Gewerkschaften finden dabei gleichmäßig Berücksichtigung. Die jungen Handwerker, die die Schule besuchen, sollen in den Stand gesetzt werden, ihre Meisterprüfung abzulegen. Die Dauer des Kursus ist auf 5 Monate festgesetzt worden.

Eine Ermahnung an die Arbeitgeber geht von der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände aus. In einem Rundschreiben weist sie ihre Mitglieder darauf hin, daß unter den Ausländern, mit denen sie sich in der letzten Zeit zu beschäftigen gehabt, leider auch solche vertreten gewesen seien, in denen die Arbeitgeber nach verlustem kurzen Widerstande zum Nachgeben gezwungen waren und zwar deshalb, weil sie es in eigennützigem Wisse für möglich erachtet hätten, an Arbeitszeiten festzuhalten, die von ihren Gewerkschaften als zu lang erachtet und daher freiwillig gekürzt worden sind, oder weil sie eine der allgemeinen Wirtschaftslage und der Zeitverhältnissen entsprechende Aufbesserung der von ihnen gezahlten niedrigen Löhne unterlassen hätten. — Für die Organisation der Arbeitgeber zum Widerstande gegen die unberechtigten Angriffe der Arbeiter und ihrer Organisationen ist eine der grundlegenden Voraussetzungen, daß der Arbeitgeber aus freiem Willen sein möglichstes tut, um seine Arbeiter, den maßgebenden Verhältnissen entsprechend, in loyaler Weise zu befriedigen. Vor allem muß der Arbeitgeber alles vermeiden, was geeignet sein könnte, ihn den Arbeitern gegenüber ins Unrecht zu setzen. — Die Hauptstelle nimmt deshalb Veranlassung, an die Vorstände der angeschlossenen Arbeitgeberverbände die dringende Bitte zu richten, darüber zu wachen, daß von ihren Mitgliedern die Arbeitsbedingungen jeder Art nach Maßgabe der gegenwärtigen allgemeinen Verhältnisse in einwandfreier Weise festgestellt werden

## Forsthaus Buchenhagen.

Roman von L. Wagner.

11. Fortsetzung.

Da saß Ella, nicht weit von ihr entfernt, auf dem Balkon. Ueber die linke, kleine Hand hatte sie einen Strumpf gestreift, und die schlanke Rechte zog die Nadel mit dem Stoffrad emsig hin und her. Sie saß so unbefangen, so ungeschuldsvoll da, als wäre kein Ton der heftigen Szene zu ihr gedrungen, dennoch konnte sie ihr nicht entgangen sein; ihres Gatten herrliche Stimme drang noch jetzt mit schmetternder Gewalt in das stille Wohnzimmer. Einmal freilich wandte sie das blondgelockte Haupt aufmerksam dahin — es lag in dieser einfachen Bewegung eine unwiderstehliche Anmut — dann aber neigte sich das Lockenhaupt wieder über die Arbeit.

Dieses Moment benutzte die schöne Frau — sie flog mit unhörbaren Schritten über den Vorplatz und verschwand in der gegenüberliegenden Tür.

Die während der lästigen Schwüle des Tages dicht beschlossenen Flügel der mächtig hohen Eichentür, welche auf die Rampe hinausführte, waren weit zurückgelehnt, und ungehindert strömte die kühle Abendluft in den Vorplatz hinein, wo es bereits zu dämmern begann.

Ann-Marielen nahm eben die Reste der Abendmahlzeit von dem großen Tisch und überließ Ella das sorgsame Zusammenlegen des feinen Tafelgewebes, als unter der Rampe ein Wagen vorfuhr, von dem der Doktor sich eiligst hinabschwang.

„Nun? ... Der Kranke ... der Kranke ... wo?“  
„Im Flügel, bester Doktor, im Flügel! Ich begleite Sie!“

Thesa eilte mit dieser Entgegnung an seine Seite, aber er, in seiner heftigen, rücksichtslosen Weise, stürzte, ohne Notiz von ihr zu nehmen, davon.

„Er ist ein unhöflicher Narr!“ sagte sie ärgerlich, verließ zurücktretend.

„Sage lieber: ein Menschenfreund!“ meinte der Oberförster, der gleichfalls stehen geblieben war; „denn wohl nur die Absicht, dem Kranken aufs schnellste Hilfe zu bringen, läßt ihn gegen Dich unhöflich handeln.“

Thesa wandte sich unmutig ab; sie streckte die Hand

nach Lotte aus, die mühsam die Schwelle der Haustür erkletterte.

„Komm! Wir wollen noch ein wenig spazieren gehen!“  
„Über die Kleine stieß die Hand zurück, hob eilig die Füßchen und flüchtete in den Vorplatz hinein.“

„Bei Ella bleiben — bei Ella bleiben!“

Eine peinvolle Regung, mit der Thesa schweigend rang, ließ ihre Hand langsam sinken, als des Oberförsters Stimme entschuldigend dazwischenklang.

„Es ist spät, Thesa; die Zeit der Ruhe für die Kleine ist gekommen — laß sie bei Ella zurück, während wir dem Doktor folgen.“

„Ich finde, daß Lotte seit kurzer Zeit recht eigenstinnig geworden ist,“ meinte die junge Frau mit einem Anflug von Ungebuld, und ein ärgerlicher Blick flog in das Wohnzimmer hinein, wo Ella die fauchende Kleine mit ihren Armen umfing. „Ich bitte Dich, Günther, sei nicht so nachsichtig gegen das Kind — Du darfst nicht jeden seiner Wünsche gleich erfüllen!“

Er lächelte, als er die zarte Hand der jungen Frau auf seinen Arm zog und so den Weg zum Flügel nahm. „Du glaubst selbst nicht an diese Schwäche, die Du mir zum Vorwurf machen möchtest, Thesa! Soll ich etwa stehend zwischen die Liebe der Kinder treten? Meine höchste Freude ist ja eben diese gegenseitige Zuneigung, die so deutlich zutage tritt! Sie versetzt mich in die glückliche Zeit meiner Kindheit zurück, wo Elsas Mutter, als elternlose Waise, in das Haus meiner Eltern kam und mir, dem einzigen Kinde, eine Liebe zuteil werden ließ, die mich noch heute rührt und erfreut. Mit ihrem Kommen fiel Sonnenschein in mein einsames Kindheitsleben!“ Die grauen, ausdrucksvollen Augen waren in die dämmernde Ferne gerichtet, als sähen sie dort das stille Glück der Kinderjahre auftauchen, und eine tiefe Rührung breitete sich über die mildernsten Züge, als die Worte leise über die Lippen glitten: „Ich habe ihr freilich in späteren, trübren Tagen diese Liebe zu vergelten gesucht,“ fuhr er nach einer Pause, wie aus einem Traum erwachend, fort, „aber das, was ihr Glück trübte, diese dunkle Qual — ein Seufzer entrang sich der hochatmenden Brust — ich konnte sie nicht fortjagen aus ihrem Leben! Wer ihrem Kinde will ich sein, was sie mir einst war! Ella soll glücklich in meinem Hause werden! An die Erreichung dieses Wunsches will ich alles

setzen, und Du, Thesa,“ ein zärtlicher, bittender Blick fiel auf die junge Frau, und die kräftige Hand preßte die feinen Fingerspitzen, „Du wirst mir darin bestehen!“

Sie nickte zustimmend, als sie den schönen Kopf hob und tief und prüfend in seine zu ihr niederschauenden Augen sah.

„Deine Pflegeschwester war wohl sehr schön?“ fragte sie endlich zögernd.

„Sie war freilich eine Schönheit,“ erwiderte er, „aber diese lag weder in dem Reiz der Formen, noch in dem Adel des Antlitzes; der Hauber, der alle Herzen in Wanden legte, war vielmehr eine Anmut, eine Lieblichkeit, wie ich sie nie wieder bei einem Weibe in so hohem Maße sah. — Blicke auf Ella — so wie sie der Mutter an Herzengüte und Sanftheit gleicht, ist sie auch äußerlich dieser zum verwechseln ähnlich — Und, Thesa“ der so lange festgehaltene weiche Ton ging plötzlich in einen geschäftsmäßigen über, „hast Du das rote Zimmer bereits zur Aufnahme des neuen Gastes einrichten lassen? Es ist nicht unmöglich, daß er schon morgen eintrifft.“

Thesa nickte flüchtig. Seine Frage bannte wie mit einem Zauberschlage all die dunklen, unklaren Empfindungen, die auf sie einstürzten. Jetzt fragte sie mit großer Lebhaftigkeit:

„Sage mir nur, Günther, aus welchem Grunde dieser junge Mann durchaus seine Wohnung in unserem Hause haben und nicht im Flügel bei den Eltern wohnen soll? Ich denke, diese Einrichtung muß einen besonderen Grund haben!“

„Du triffst das Richtige,“ entgegnete er, im Weiterstreiten zärtlich seinen Arm um ihre Schulter legend. „Der junge Mann ist der einzige Sohn eines bürgerlichen, sehr reichen Grundbesitzers, und bis jetzt, wie es mir aus den brieflichen Andeutungen des Vaters klar geworden, sehr wenig zu praktischer Tätigkeit herangezogen. Sein ganzes Denken und Empfinden scheint auf eine Neigung basiert, die ihm, als einstigem Erben bedeutender Güter, wenig nützen kann und sich auch augenscheinlich des Vaters Billigung nicht erfreut. Er soll deshalb bei mir Einsicht in Fortwissenschaft zu gewinnen versuchen und eine hoffentlich wirksame und ablenkende Zerstreuung in dem Umgang mit gleichgestellten Altersgenossen finden. Ein eigenes Zimmer war Bedingung bei unserem Uebereinkommen.“



Der allgemeine Mangel an Holz in der Gegend Holzindustrie und dem Tischlergewerbe wurde durch das Besondere die Verminderung eines Lohns mit dreijähriger Dauer bedingt — Der Vorstand des Maschinen- und Werkzeugfabrikanten in einem Rundschreiben an die Arbeiter mit dem Inhalt, dass die Zurücknahme der Kündigungen bis zum 6. August nicht erfolgt ist, 4000 Arbeiter entlassen werden müssten.

Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den früheren Personalreferenten der Kolonialverwaltung Geh. Legationsrat v. König dürfte deswegen erfolgt sein, weil Herr v. König die Verläumdungen der Presse mit Fug und Maß zu seiner Kenntnis gebracht und Vergehens von Beamten und Offizieren im Kolonialdienst unterdrückt oder nicht weiter verfolgt haben soll.

Eine Gegenüberstellung veröffentlicht Herr v. Tappeler zum Fall Fischer: „Die Firma v. Tappeler hat dem Major Fischer niemals ein Darlehen gegeben, auch niemals Geldverwendungen in irgend einer Form gemacht. Vor etwa sieben Jahren war der damalige Hauptmann Fischer unverschuldet in eine schwierige wirtschaftliche Lage geraten, weil seine Frau, die er entmündigte, hinter seinem Rücken Schulden in hohen Beträgen gemacht hatte. Der unterzeichnete Mitinhaber der Firma v. Tappeler, der mit Fischer als Afrikaner seit Jahren befreundet war, trat damals mit Freunden des Fischer zusammen, um zu erwägen, was zu geschehen habe, um eine Katastrophe abzuwenden. Das Ergebnis war, daß ein alter, angesehener Afrikaner, der mit Fischer in der Vikimanntruppe gestanden hat, 3000 M. und der Unterzeichnete 2000 M. zur Verfügung stellte, dabei aber vorgab, das Geld habe ein anderer gegeben. Fischer nahm das Geld erst dann an, nachdem ihm die letztere Versicherung glaubhaft gemacht worden war. Das Hilfswort war ein Alt rein menschlicher Teilnahme mit einem Freunde, der trotz seiner Anspruchlosigkeit und einsachen Lebensweise durch trüben Familienverhältnisse unverschuldet in eine tiefe Lage geraten war. Der Herr v. Tappeler, irgend eine unehrliche Absicht war dabei ausgeschlossen. Die beiden Motive waren auch maßgebend für die Gewährung des Darlehens von 2000 M., das einige Jahre später gegeben wurde. Die Lieferungsverträge zu Tropen- und Kolonialverwaltung sind mit der Leitung der Kolonialverwaltung geschlossen worden. Die Lieferungsbedingungen und Preisfestsetzungen waren jedesmal das Ergebnis sehr genauer Visierungen und Kalkulationen, wobei unparteiische Korporationen mitgewirkt haben. Der Vorwurf, als habe die Firma bei diesem Lieferungs- und Einkaufsgeschäft durch Betrug oder unethische Lieferung die Reichskasse geschädigt, muß als gänzlich unzutreffend zurückgewiesen werden.“

Hierzu wird der Berliner Zeitung von „zuständiger und unterrichteter“ Seite mitgeteilt: „Wenn Herr v. Tappeler sagt, daß ein alter angesehener Afrikaner, der mit Fischer in der Vikimanntruppe gestanden hat, 3000 M. und er selbst 2000 zur Verfügung stellte, so vergißt er zu erwähnen, daß dieser Afrikaner ein Teilhaber der Firma Tappeler und zwar Legationsrat Dr. Hummel ist. Auch die vielen anderen Herren, die zugegebenermaßen dem Major Fischer mit mehr oder minder größeren Beträgen unter die Arme gegriffen haben, waren ja Freunde des Majors, aber auch Teilhaber der Firma Tappeler. Alle diese Herren haben zugegeben, dem Major Fischer Geld gegeben zu haben, wenn sie sich auch nicht mehr erinnern, wieviel sie Herrn Fischer geborgt haben und ob er ihnen die Darlehen zurückgezahlt hat. Die größte Darlehenssumme, die Major Fischer jemals von seinen Freunden erhalten hat, fällt in das Jahr 1899, gerade in jenes Jahr, in welchem die Verträge mit der Firma Tappeler erneuert worden sind.“

Rußland steht im Zeichen der Militärrevolutionen, wird die eine unterdrückt, bricht die andre aus, am schlimmsten steht es in dieser Beziehung in Finnland und in den Ostseeprovinzen, aber auch in Sebastopol und unter den Angehörigen der Schwarzen Meer-Flotte machen sich ernste Sturmszeichen bemerkbar. Die schweren Revolten, die mit einander in Beziehung stehen, sind augenscheinlich Folgen des „Aufruhrs zur Revolution“, der unter dem Motto „Land und Freiheit“ von den revolutionären Komitees über ganz Rußland verbreitet und namentlich an die Bauern sowie an die Angehörigen des Landheeres und der Marine verteilt wurde. Ministerpräsident Stolypin läßt von seinem Reformwerk nicht mehr hören, scheint sich aber durch sein bisheriges Verhalten bereits die Mißgunst der Sozialisten zugezogen zu haben, die ihm vorwirft, der Unterdrückung der revolutionären Bewegung nicht die notwendige Entschiedenheit gewidmet zu haben. Besonders hat der Ministerpräsident damit in ein Vespennest gestochen, daß er eine durchgreifende Reform der russischen Beamtenverwaltung forderte. Das ging der Sozialisten und vor allem dem General Trepow wider den Strich — Wegen der schweren Matrosenmeuterei in Kronstadt wurde über diese Seefestung der Kriegszustand verhängt. Sieben Meuterer von der Minenkompanie wurden wegen Ermordung von Offizieren zum Tode durch Erschießen verurteilt — Die Kronstädter Meuterei begann um Mitternacht von zwei Kompanien Sappeuren und Mineuren, denen sich alsbald die 4. und 5. Flottenequipage angeschlossen. Admiral Bellemisow sowie zwei andere Stabskapitane wurden verwundet, Oberst Alexandrow wurde getötet, seine Frau verwundet. Der älteste Offizier der Minenkompanie wurde gleichfalls getötet, die übrigen Offiziere wurden von den Meuterern festgenommen, beschimpft und mit „Du“ angeredet, nachdem ihnen die Mäntel zerrissen und die Waffen abgenommen worden waren. Darauf begaben sich die Meuterer mit der Festungsbahn nach dem Fort Konstantin und überfielen die schlafenden Artilleristen. Sie schwenkten rote Fahnen und brüllten: Land und Freiheit! Die Meuterer bemäch-

tigten sich einiger Geschütze und feuerten einen Schuß auf die Hauptfestung ab. Um 3 Uhr erschien General Adlerberg mit Infanterie und Artillerie an Ort und Stelle und eröffnete mit Maschinengewehren den Kampf gegen die Meuterer, die sich alsbald ergaben. Die festgenommenen Offiziere wurden befreit. Die Festungsartillerie hatte es nicht mit den Meuterern gehalten, sonst wäre die Unterwerfung der letzteren nicht so leicht möglich gewesen. Auf der Jagd nach den Meuterern fanden stürmische Exkursionen statt, da der Befehl ergangen war, alle Anführer zu töten.

Und den Ansprüchen dieser, ohne Zweifel hochmütigen, auf ihren Reichtum übermäßig stolzen Bürgeraristokratie hast Du doch Deine Forderung angepaßt?

Er fuhr auf. „Die kannst Du nur glauben, Thesa, daß die diese Umstände zu meinem Vorteil ausbeuten würde!“ rief er streng. „Ich denke nicht daran, mein gewohntes, einfaches Leben dieses reichen, jungen Mannes wegen umzuschaffen! Kann er unserer bescheidenen Haushaltung keinen Geschmac abgewinnen, mißfällt sie ihm geradezu, so werde ich seinem Scheiden wahrlich kein Hindernis entgegenzusetzen — aber zu einer unbilligen Forderung lasse ich mich nie herbei!“

(Fortsetzung folgt.)

stigten sich einiger Geschütze und feuerten einen Schuß auf die Hauptfestung ab. Um 3 Uhr erschien General Adlerberg mit Infanterie und Artillerie an Ort und Stelle und eröffnete mit Maschinengewehren den Kampf gegen die Meuterer, die sich alsbald ergaben. Die festgenommenen Offiziere wurden befreit. Die Festungsartillerie hatte es nicht mit den Meuterern gehalten, sonst wäre die Unterwerfung der letzteren nicht so leicht möglich gewesen. Auf der Jagd nach den Meuterern fanden stürmische Exkursionen statt, da der Befehl ergangen war, alle Anführer zu töten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1906

Der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen Oskar und Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise sind um 4 1/2 Uhr auf der Wildparkstation einetroffen. Der Kaiser hat die Fortführung der Berliner Untergrundbahn vom Potsdamer Platz bis zum Spittelmarkt genehmigt.

Der „Richtersang“ veröffentlicht die Ernennung des Vorragenden Rats im Reichsamt des Inneren Dr. Paul Kaufmann zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes.

Zur Verhaftung des Majors Fischer kam die „Tgl. Rdsch.“ noch mitteilen, daß nicht nur ein fiktiver Angestellter der Firma Tappeler namens Dietrich Anzeiger gemeldet, sondern daß auch ein Berliner Hauptmann, ein Verwandter des Herrn v. Tappeler, den Inhalt eines Gesprächs mit Frau v. Tappeler die sich über die Verwendungen ihres Mannes an Major Fischer beschwerte, dienstlich gemeldet und daß Frau v. T., die mit ihrem Manne in Scheidung lebt, dann den Hauptbestandteil der Klage geliefert hat. Die Mitteilung eines Münchener Blattes, daß auch Minister v. Boddien als Teilhaber der Firma Tappeler dem Major Fischer ein Darlehen gegeben habe, ist falsch. Sein Name ist laut „Tgl. Rdsch.“ von den Freunden Fischers mißbraucht worden, um Fischer zur Annahme des Darlehens zu bewegen. Der Minister hat aber selbst keinen Pfennig gegeben und von dem Darlehen nichts gewußt — Es tauchen wieder Gerüchte von einem baldigen Rücktritt des Ministers auf. Ob sie sich bestätigen werden, ist fraglich — Ueber Fischer selbst ist in der „Voss. Ztg.“ zu lesen, daß er im Jahre 1880 als junger Leutnant Schulden hinter den Abschluß aus der preussischen Armee nehmen mußte. Später trat er zur Ostafrikanischen Gesellschaft über, deren Offiziere s inernzeit vom Reich über-nommen worden sind.

Homburg v. d. Höhe, 4. August König Eduard ist am 15. d. Mts. um 11 Uhr im Schloß Friedrichshof ein und verbleibt über Nacht. Ob der König gemeinschaftlich mit dem Kaiser am 16. d. Mts. der Denkmalsenthüllung in Homburg betwohnen wird, ist noch zweifelhaft. Die Abreise erfolgt am Nachmittag dieses Tages.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 6. August 1906

Am 1. d. Mts. Wetteransage für Dienstag: Starke nördliche Winde, teilweise heiter, vorübergehend Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Der Störung des Gottesdienstes in der St. Marienkirche machte sich gestern vormittag ein Mann schuldig, der während der Predigt fortwährend laute Redensarten führte. Nach beendigtem Gottesdienst wurden ihm auf der Straße von einem Polizeisergeanten, der den Unfug in der Kirche wahrgenommen hatte, Vorhaltungen gemacht, wobei sich der Mann, der stark angetrunken war, einen falschen Namens bediente. Er mußte im Polizeigewahrsam behalten werden und entpuppte sich hier als der Arbeiter M. von hier, der wegen Trunksucht bereits polizeilich verwahrt und dessen Entmündigung und Erklärung als Trunkenbold in Erwägung gezogen ist.

Ungewöhnliche Lebensrettung. Ein hier zum Besuch weilender auswärtiger Schüler hat die Anzeige gemacht, daß er am 2. d. Mts. nachmittags 4 Uhr an der Freibadanstalt einen hiesigen etwa 11jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens aus dem Stolpefluß gerettet habe. Da er weder den Namen des Geretteten, noch Zeugen dieses Rettungswerkes angeben kann, wäre es erwünscht, daß sich diese Personen bei dem Polizeispektor im Rathaus — Zimmer 34 — melden.

Ueberfahren wurde am vergangenen Sonnabend abends in der Holztorstraße der auf dem Fahrrad stehende Arbeiter G. von hier von einem einspanntigen, in mäßigem Tempo fahrenden Vierwagen. Er erlitt Verletzungen am rechten Knie und linken Ellenbogen und wird im städtischen Krankenhaus ärztlich behandelt. Die Schuld an diesem Unfall trifft die Verletzten.

Taschendiebstahl. Einer am 4. d. Mts. auf dem Stephanplatz Einkäufe besorgenden Frau ist daselbst ein schwarzes Portemonnaie mit 14.65 Mark entwendet worden.

Diebstahl. Wieder ist ein Fahrrad einem Handwerker gestohlen worden, der daselbst am 4. d. Mts. abends an ein Haus am Blücherplatz gestellt hatte. Das Rad, Marke „Adler“ Nr. 194708 hatte einen Wert von 190 Mark. Ueber den Dieb ist bis jetzt nichts in Erfahrung zu bringen gewesen.

Unfälle im Landkreis. Der Tagelöhner Wilhelm Albrecht aus Beddin führte am 1. d. Mts. eine Kuh am Strich nach Stolp. Unweit Rublig wurde das Tier widerspenstig und riß den Führer zu Boden, wobei er so unglücklich fiel, daß er das rechte Schlüsselbein brach. — Der Rentengutsbesitzer Carl Wiedenhöft aus Neu-Garwen befand sich vor einigen Tagen auf der Rückfahrt von Alt-Garwen nach Hause. Plötzlich gingen seine Pferde durch, er fiel vom Wagen und blieb längere Zeit bewußtlos an der Erde liegen. Nach dem Urteil des zu Rate gezogenen Arztes liegt anscheinend eine Erschütterung des Rückenmarks vor.

Kreuzottern. Von Personen aus dem Schmolziner Amtsbezirk sind im Laufe des Monats Juni 617 und im Monat Juli d. Jrs. 824, im ganzen also 1441 Stück Kreuzottern gefangen und getötet worden. Die hierfür gezahlte Prämie betrug 360,25 Mark.

In Stolp münde ist von Interessenten die Gründung einer Molkereigenossenschaft G. m. b. H. beschloffen und der Rittergutsbesitzer Kraß-Wintershagen mit den Vorarbeiten betraut worden.

Verstet ist der zweite Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankstelle, Bankassessor Fruth, in gleicher Eigenschaft an die Reichsbankstelle in Bielefeld.

Freiwillige für die Unteroffizierschulen. Die Inspektion der Infanterieschulen hat für die diesjährige Herbststellung noch einen erheblichen Bedarf an Unteroffizierschülern und Unteroffizierschülern. Jungelute im Alter von 17 aber nicht über 20 Jahre, die gewillt sind, in eine Unteroffizierschule einzutreten, können sich unter Vorlage eines Meldebogens, etwaiger Schulzeugnisse und eines Führerausweises beim zuständigen Bezirkskommando an jedem Wochentage in der Zeit von 8 bis halb 11 Uhr vormittags zur Aufnahme melden. Zur Aufnahme in eine Unteroffizierschule können sich ebenfalls beim zuständigen Bezirkskommando junge Leute im Alter von 14 1/2 bis 17 Jahre melden. Die näheren Bedingungen sind beim Bezirkskommando zu erfahren, auch erfolgt dort eine Untersuchung auf Tauglichkeit.

Schlachthof. Vom 30. Juli bis 4. Aug. wurden geschlachtet: 6 Bullen, 1 Ochs, 30 Kühe, 41 Kälber, 175 Schafe, 148 Schweine, — Pferde. Von auswärts wurden zur Beschau vorgelegt: — 4 Rinderviertel, 1 Kalb, — Schafe, — Ziegen, — ganze Schweine, — halbe Schweine.

Reichsbanknebenstelle. Am 1. Oktober wird in Opladen eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

Personalien. Der bisherige außerordentliche Professor in der medizinischen Fakultät zu Greifswald Dr. Ernst Schütze ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt. Dem Privatdozenten in der theologischen Fakultät der Universität zu Greifswald Viz. Dr. Julius Kögel und den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät ebenfalls Dr. Karl Ritter, Dr. Philipp Jung und Dr. Hermann Schröder ist das Prädikat „Professor“ und den Bibliothekaren an der Königl. Universitätsbibliothek in Greifswald Dr. Ernst Kühnert und Dr. Hermann Runge der Titel „Oberbibliothekar“ beigelegt worden.

Ordensauszeichnungen. Aus Anlaß der Greifswalder Jubelfeier sind die nachbezeichneten Auszeichnungen verliehen.

Es haben erhalten: den Roten Adlerorden 4. Klasse: der ordentliche Professor in der juristischen Fakultät Dr. Frommhold, der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät Dr. Grawitz, der ordentliche Professor der medizinischen Fakultät Dr. Schirmer, der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät Dr. Martin, der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Schütt;

den Königl. Kronenorden zweiter Klasse: der ordentliche Professor in der juristischen Fakultät, Mitglied des Herrenhauses, Geheimer Justizrat Dr. Bierling, der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät, Geh. Regierungsrat Dr. Schuppe;

den Königl. Kronenorden dritter Klasse: der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät, Konsistorialrat D. Dr. Hausleiter, der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät, Konsistorialrat D. Dettli, der zeitige Rektor, ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät, Geh. Medizinrat Dr. Bonnet, der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Geh. Regierungsrat Dr. Theme, der Richter der Universität, Mitglied des Herrenhauses, Geh. Regierungsrat Dr. Gesterding;

den Königl. Kronenorden vierter Klasse: der Universitätssekretär, Kanzleirat Bohn, der Universitätsförster, Hegemeister Karl Schulz;

das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: der Universitätspedell Kehlaff, der Diener am Physikalischen Institut der Universität, Maßow;

das Allgemeine Ehrenzeichen: der Holzhausermeister in der Universitätsforst, Proß;

den Charakter als Geheimer Justizrat: die ordentlichen Professoren in der juristischen Fakultät Dr. Wolkmann und Dr. Stoerk;

den Charakter als Geheimer Regierungsrat: der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Bernheim, der außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Holz;

den Charakter als Forstmeister mit dem Rang der Räte vierter Klasse: der akademische Oberförster Paul Tuebber;

den Charakter als Rechnungsrat: der Universitätskassenkontrolleur Lindenstein.

Bütow, 3. August. Vom Zuge überfahren wurde gestern abend auf der Strecke Pommern-Bütow ein junger Mann, der Schlosser oder Werkführer in der Pappensabrik in Mülhagen bei Bütow ist. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine abgefahren und ist er wohl bald darauf verstorben, denn als man ihn auffand, war er bereits tot. Der Unfallschaden ist ein Schwiegersohn eines Besitzers H. in Pommern. Ob der Ueberfahrene sich selbst auf die Schienen geworfen, oder ob er verunglückt ist, ist noch nicht festgestellt. Die Vermutung soll jedoch nahe liegen, daß er Selbstmord begangen hat, um eine gegen ihn schwebende Untersuchung zu umgehen. — In dem — „jugendlichen“ Alter von — 75 Jahren beging heute hier der Gärtner Lüdtke seine grüne Hochzeit. Seine von ihm heimgeführte Ehefrau ist etwa 50 Jahre alt.

Neustettin, 3. August. Ertrunken ist gestern abend gegen 8 Uhr im Streitzigsee unterhalb des B. Kranenhausens der Maurer Paul Schulz von hier. Er war mit seiner kleinen Tochter zum See gegangen, hatte diese erst gebadet und schwamm dann weit hinaus. Plötzlich stieß Sch. einen Schrei aus und ging unter; wahrscheinlich ist er von Krämpfen befallen worden. Die Leiche wurde vor 11 Uhr abends gefunden und gelandet.

Babes, 3. August. Nach den Ablöscharbeiten des bereits gemeldeten Waldbrandes in der Garwiger Forst ist nun der Schaden ganz zu übersehen: auf einer Fläche von ungefähr 27 a sind sämtliche dort vom „Berliner Holzkontor“ aufgestapelten Grubenholzer, Eisenbahnschwellen, Ruhholzer usw. dem Feuer zum Opfer gefallen. Erst der Groß-Lübbese hat dem verheerenden Element Einhalt. Die Genossenschaft erleidet einen bedeutenden Schaden, annähernd wird er auf 30 000 Mark geschätzt. Als Ursache des Feuers wird die Fahrlässigkeit eines Arbeiters angegeben.

Stettin, 4. August. Aus Swinemünde wird unterm heutigen gedrahlet: Der Kaiser begab sich heute vormittag 10 Uhr mit Pinaffe nach den Forts und wohnte hier einem Scharfschießen in See des 1. Bataillons des 2. Fußartillerie-Regiments auf schwimmende Ziele bei. Zugewegen waren Kriegsminister von Einem, Kommandierender General des 3. Armeekorps v. Langensiedel und Generalinspektor der Fußartillerie v. Dultz. Um 12 Uhr reisten der



Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen Oskar und Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise mit Sonderzug unter geistlichen Delegation des Publikums nach Wildparkstation ab, wo die Ankunft 4 Uhr 35 Min nachmittags vorgehen ist. Erweiterte Höflichkeit der Kaiser den Vortrag des Eisenbahnministers Breitenbach. Bei der Teilnahme des folgenden Berichtes: Es handelte sich bei der Seefahrtübung am 1. d. Mts. nicht um die Küstenartillerie, sondern um ein Versuchsschießen der Landartillerie gegen Schiffe in Frage, zu welchem die zweite Batterie des Garde-Fußartillerie-Regiments aus Spandau befohlen war. Der Versuch, dessen Einzelheiten sich bei der strengen Abklärung der allgemeinen Kenntnis entziehen, ist dem Vernehmen nach auf die Intention des Kaisers zurückzuführen.

**Greifswald, 4 August.** Nachdem während der Nacht anhaltender Regen niedergegangen war, lüftete sich heute morgen nach 10 Uhr der Himmel auf. Infolgedessen konnte der Frühshopper, den die Stadt Greifswald auf dem glänzend ausgemühten Marktplatz gab, bei prächtigem, angenehm abgekühltem Wetter in seine Rechte treten. In der zwölften Stunde nahmen wohl 2000 Studenten und Philister an den Tischen Platz und die Stadtkapelle begann zu konzertieren. Auf der Ehrentribüne saßen die Professoren und die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, darunter der Kultusminister Dr. v. Steinrück, der Oberst des 42. Infanterie-Regiments und die Offiziere des in Greifswald garnisonierenden dritten Bataillons dieses Regiments. Der Bürgermeister Schüller, zu dessen Reden der Rektor Geh. Medizinalrat Professor Dr. Bonnet und zu dessen Anreden der Kultusminister sah, führte das Präsidium, begrüßte die Anwesenden und dankte für die zahlreiche Teilnahme. Dann entbot er dem Rektor den Ehrenruhm der Stadt in dem alten berühmten Schwedenbürger der Greifswalder Schillinge. Der Rektor trat ihm alsbald Bescheid, dankte im Namen der Universität und trank auf ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Bürger und Universität. Der Vorsteher des Bürgerlichen Kollegiums, Rechtsanwält Trosen, dankte dem Rektor für die schönen Worte, gedachte in längeren Ausführungen des Wandels der Universität Heinrich Rubenow, und trank auf das Wohl der civis academici, der alten, wie der jungen. Der Chargierte der Verbindung Allemania sprach und trank im Namen der Studentenschaft auf die Stadt Greifswald. Weitere Danksprüche wurden ausgebracht, darunter erscholl fröhlicher Kommersegesang aus Tausenden von Kehlen. „Stoßt an, Greifswald soll leben — hurra hoch!“ wurde mit glühender Begeisterung gesungen. Bürger und Studentenschaft feierten Verbrüderung, der Greifswalder Gerstensaft bestand seine Probe glänzend. Alles in allem: ein prächtiges, stimmungsvolles Fest. Noch um 2 Uhr brauste der Jubel ununterbrochen über den Marktplatz hin und das Ende des Frühshoppens war um diese Zeit noch nicht abzusehen.

**Greifswald, 4 August.** Bei der Festrede in der Nikolaiskirche ereignete sich, wie nachträglich gemeldet wird, ein Unfall, bei dem auch der hohe Besuch, Prinz August Wilhelm, in Mitleidenschaft gezogen wurde. Da der Redner seine Ansprache so lange ausdehnte, wurde plötzlich der Fahrenträger einer hiesigen Verbindung ohnmächtig. Hierbei entglitt ihm seine Fahne, die auf den Prinzen fiel. Glücklicherweise bemerkte es der Prinz und hatte so Zeit, die Fahne so lange zu halten, bis sie ihm von herbeieilenden Herren abgenommen werden konnte.

**Greifswalder Universitäts-Jubiläum.**  
Greifswald, 3. August.  
Der Mittelpunkt der Jubiläumsestlichkeiten lag in der bereits gemeldeten Feier, die heute vormittag in der Kathedrale Greifswalds, der Nikolaiskirche, stattfand. Hier vollzogen sich die offiziellen Handlungen, die der Würde und Bedeutung eines derartigen Festes gerecht werden; hier erschienen die Gratulanten, um der feierlichen Hochschule ihre Glückwünsche darzubringen; hier wurden die Geschenke niedergelegt, die von Protoktoren, Gönnern und Freunden dargebracht worden sind, von hier aus entsandte die Alma mater selbst die Gaben, die sie zu spenden hat, nicht nur in das Land hinaus, sondern durch die ganze zivilisierte Welt. Erst bei dieser Gelegenheit zeigte sich, wie innig unsere pommerische Universität verknüpft ist mit dem Geistesleben aller Kulturvölker, indem sie die Ehre durch Verleihung ihres Doktorhutes honoris causa weit hinaus in alle Länder schickt. In der Nikolaiskirche wurden auch die vielen und teilweise hinreichend langen Reden und Ansprachen gehalten — mit den Erweiterungen waren ihrer über zwanzig — die nun einmal zum Wesen einer derartigen feierlichen Feier gehören, und deren manche schon in den hohen Spitzbögen des architektonisch so wundervollen Gebäudes verhallen und höchstens von einem kleinen Kreise der Zuhörer vernommen werden konnten. Auch die Worte des Prinzen August Wilhelm konnten trotz einer bemerkenswerten deutlichen und scharfen Aussprache schon in der Mitte der Kirche nur noch teilweise verstanden werden.

Die Reihe der Ansprachen wurde eröffnet mit einer Festansprache des Dekans der theologischen Fakultät, Konfessionalsrats Professor D. Dettk. Dann folgte die Rede des Rektors der Universität, Geh. Medizinalrats Professor Dr. Bonnet.

Darauf verlas dann Prinz August Wilhelm folgende königliche Botschaft:

Der Universität Greifswald entbiete Ich zu der Jubelfeier ihres vierhundert und fünfzigjährigen Bestehens Meinen königlichen Gruß. Gern gedenke Ich dabei der Verdienste, welche diese älteste unter den Preussischen Hochschulen sich um die Pflege deutscher Bildung an der Nordgrenze des Reiches erworben hat. Als eine Gründung Pommerischer Herzöge fast zweihundert Jahre lang deren Scepter untertan, sodann mehr als hundert und fünfzig Jahre zur Krone des stammverwandten Schwedens gehörig und nunmehr fast ein Jahrhundert unter dem Schutze des Preussischen Adlers stehend, hat die Universität Greifswald sich in allem Wechsel der Zeiten als eine Pflegetätte deutscher Wissenschaft und deutscher Gesittung erwiesen. Betreu den ihr von ihren Gründern Bartislav und Rubenow zugewiesenen Aufgaben hat sie an dem weiteren Ausbau der Wissenschaften mit wachsendem Erfolge gearbeitet und sich als Unterrichts- und Bildungsstätte durch die Jahrhunderte hindurch rühmlichst bewährt. So hat sie in großer Anzahl der Kirche fromme und treue Diener, dem Staate gründlich und allseitig vorbereitete

Diener, der leidenden Menschheit gesuchte und hilfreiche Ärzte zugeführt. Von ihr ist ausgegangen Johannes Bugenhagen, der Reformator des Nordens, dessen Werk die Universalität durch ihre Arbeit an der Befestigung der römisch-nachbarlichen Lehre in Pommern erfolgreich fortgesetzt hat. Aber die Academia Pomerana hat sich nicht nur bewährt als Stütze der Lehre und Forschung, sie hat sich, wie einer ihrer besten Bürger, Ernst Moritz Arndt, vor einem halben Jahrhundert ihr zurief in gleichem Maße dadurch ausgezeichnet, daß sie „die alle Treue und Tapferkeit des Volks, und die herrliche Lust an der Tugend und Kraft des Mannes und der Ehre und Macht des Königs und Vaterlandes“ allzeit gehegt und gepflegt hat.

Mögen die überlieferten Tugenden der altberühmten Hochschule: ihr wissenschaftliches Forschen, der Geist der Frömmigkeit und die Liebe zum Vaterlande sich fortspinnen bis in die fernsten Zeiten, zum Ruhme der Universität Greifswald. Das wolle Gott!

Gegeben am Bord S. M. S. „Lippig“,  
Ode, den 28. Juli 1906.

gez. Wilhelm I. R.  
geg. v. Studt.

Der Kultusminister Dr. von Studt verließ sodann die Odens- und Charakterverleihungen.

Die offizielle Feier war um 2 Uhr beendet. Nachdem der Prinz die Huldigung der Studentenschaft entgegengenommen hatte, fand im „Prenschischen Hof“ das offizielle Festessen statt. — Am Abend fand im Konzerthaus ein großer Kommerz statt, an dem gegen 2000 Personen teilnahmen. Bei diesem Kommerz kommandierte der Rektor, Professor Dr. Bonnet den Kaiserfalamar.

**Neue Nachrichten.**  
Potsdam, 5 August. (W. T. V.) Neues Palais. Das Kaiserpaar besuchte gestern Abend die Kronprinzlichen Erbschaften im Marmorpalais. Heute morgen, als am Ende der Kaiserin Friedrich legten die Majestäten im Mausoleum bei der Friedenskirche einen Kranz nieder. Später empfing der Kaiser Professor Lessing zur Vorlage über die Stoffe aus dem Liquorienschrein Karls des Großen.

Wörlitz, 4 August. (W. T. V.) Langanhaltende heftige Gewitter richteten heute in der hiesigen Gegend großen Schaden an. Mehrere Bstigungen wurden mit der gesamten Ernte durch Blitzschlag vernichtet. In Nengersdorf wurde ein Zimmermann vom Blitz erschlagen.

Wolfsbagen, 5 August. (W. T. V.) In der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Rinteln-Hosfelsen-Wolfsbagen ist Herzog (deutschsozial) mit rund 9100 Stimmen gewählt worden. Wetterlein (Sozialdemokrat) erhielt rund 4500 Stimmen.

Madrid, 5 August. (W. T. V.) Das Madrider Blatt „M. E.“ veröffentlicht folgende Depesche aus Cartagena: Der von Barcelona kommende Dampfer „Sirio“ mit 800 Auswanderern an Bord scheiterte bei den Hornigas-Inseln in der Nähe von Kap Palos und sank schnell. Die Mehrzahl der Auswanderer sind Italiener, die anderen Spanier. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 200 geschätzt. Die Geretteten befinden sich auf Kap Palos in kritischer Lage; es fehlt ihnen an Lebensmitteln und Kleidungsstücken. Mehrere Fischer sind bei den Rettungsversuchen umgekommen.

Cartagena, 5 August. (W. T. V.) (Meldung der „Negeres Savas“.) Die Strandung des italienischen Dampfers „Sirio“ erfolgte gestern Abend um 5 Uhr; das Schiff sank mit dem Hinterteile fort. Man schätzt die Zahl der Verunglückten auf 300; die übrigen an Bord befindlichen Personen retteten sich in Booten und mittelst Seilen, die ihnen von Land aus zugeworfen wurden. Unter den Ertrunkenen befindet sich ein brasilianischer Erzbischof. Mehrere Leichen sind bereits geborgen. Eine Frau, deren drei Kinder ertranken, wurde irrinnig.

**Telegramme der „Stolper Post.“**  
Potsdam, 6 August. (Wolffs Bureau) Der Kaiser ist heute Abend 11 Uhr von Wildpark aus nach Münster abgereist. 20 Minuten vorher trat die Kaiserin die Reise nach Rassel an.

Genua, 6 August. (Wolffs Bureau) Die Passagierliste des untergegangenen Dampfers „Sirio“ weist auch die Namen dreier Deutscher auf, von denen einer gerettet wurde.

Madrid, 6 August. (Wolffs Bureau.) Blättermeldungen zufolge eilten nach dem Schiffsunglück alle in der Nähe des „Sirio“ befindlichen Fahrzeuge diesem zu Hilfe. Von zwei Dampfern wurden 500 Personen gerettet. Ertrunken ist der Erzbischof von Sao-Paulo, während der Erzbischof von Brasilia gerettet werden konnte. Die meisten der ums Leben gekommenen sind Frauen und Kinder. Vermittelt werden 385 Personen. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich auch ein französischer und ein deutscher Dampfer, die mit den Geretteten an Bord die Fahrt fortsetzten.

**Marktberichte.**  
**Wiesenberichte.**  
Stettin, 4. August. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 23 C. Barometer 762 Millimeter. Wind: NW.  
Weizen inländischer neuer 170—171 M., ab Bahn.  
Roggen inländischer neuer 147—149 M. ab Bahn.  
Hafer inländischer neuer 145—164 M. ab Bahn.

Landmarkt  
Weizen 172 M., Roggen 145—149 M., Hafer 156—163 M.  
Rartoffeln, 45—66 M. per 24 Str., Heu 1,0—2,25 M., Stroh 18—24 per Schock.

Berlin 4. August. Produktendörse. Weizen per September 174,75, per Oktober 175,75 per Dezember 177,75. Tendenz: Still.  
— Roggen per September 153,50, per Oktober 154,75 per Dezember 155,75 Tendenz: Fest. — Hafer per September 150,75, per Dezember 152,25. Tendenz: Fest. — Mais per September 128,50, per Dezember —. Tendenz: Ruhig. — Anis per Oktober 56,10 per Dezember 56,30. Tendenz: Beipt. — Weizenmehl 22,50—24,75 Tendenz: Still. — Roggenmehl 19,40 bis 21,70 Tendenz: Still.

Berliner Fondsbörse vom 4. August.  
Dtsch Reichsanleihe 2 1/2% 99,25 50  
Preuss. Konjols 3 1/2% 99,30 50  
Holl. Staatsanleihe 3 1/2% 97,25 50  
Romm. Staatsanleihe 3 1/2% 98,40 50  
Österr. Staatsanleihe 3 1/2% 86,25 50  
Russ. Staatsanleihe 3 1/2% 98,10 50  
Schweiz. Staatsanleihe 3 1/2% 100,10 50  
Vom. Rentenbrt. 4% 101,80 50  
Vom. Rentenbrt. 4% 97,80 50  
Schweiz. Staatsanleihe 3 1/2% 104,30 50  
Schweiz. Staatsanleihe 3 1/2% 98,40 50  
Russ. Staatsanleihe 3 1/2% 102,00 50  
Russ. Staatsanleihe 3 1/2% 94,00 50  
Russ. Staatsanleihe 3 1/2% 68,30 50  
Ungar. Goldrente 4% 35,80 50  
Kronrenten 4% 95,00 50  
Belg. Staatsanleihe 3 1/2% 99,90 50  
Br. (abg.) 3% 92,10 50  
Schweiz. Staatsanleihe 3 1/2% 156,75 50  
Dtsch. Staatsanleihe 3 1/2% 287,40 50  
Burg. Staatsanleihe 3 1/2% 327,50 50  
Schweiz. Staatsanleihe 3 1/2% 1199,40 50  
Schweiz. Staatsanleihe 3 1/2% 1024,90 50

**Preisberichtsreihe**  
**des Deutschen Landwirtschaftsrats.**  
Am 4 August 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt  
Blatz Danzig: Weizen 185—187, Roggen 145—146. Wert  
146—150, Hafer 167—170. Kartoffeln — M  
Blatz Berlin, nach Ermittlung Weizen 178, Roggen 152 50  
Gerste — Hafer 180. Kartoffeln — M.  
Ausländische Offerten:  
In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg  
Weizen: Kansas II August 159 August-September 184,50  
Weizen II August 146,50  
La Plata Rufo 80 kg. August-September 192 50  
Rosafas 78 kg. Juli-August 192  
Roggen: Südruss. 72/75 kg. loco 54,50  
Futtergerste: Südruss. 60 51 kg. lad. gelad. 119 schwin. 111,50  
Südruss. 113 51. August 109 51. August-Oktober 109,50  
Mais: Mexid Juli 129,75 August 130  
La Plata loco 125,75 Juni-Juli Juli-August 125.  
August-September 125,25 September-Oktober 124,50

**Butter-Bericht.**  
von Gustav Schülke und Sohn, Buttergroßhandlung.  
Berlin, O. 19. Straubentstraße 22, den 4. August 1906.  
Die außergewöhnlich große Hitze wirkt nachteilig auf den Konsum und Absatz ein und war das Geschäft in den letzten Tagen dieser Woche ruhiger; nichtsdestoweniger blieb die Stimmung fest. Die Zufuhren in Hofbutten waren aus Schleswig-Vollstein und von Ostpreußen noch recht belangreich; wogegen so die von Mecklenburg und Pommern kleiner sind. Feinste fehlerfreie Butter wurde wenig aufgeführt; da unter der heißen Witterung die Qualitäten mehr oder weniger leiden.  
Während feinste Butter begehrter war, Elieben geringere und abfallende Sorten angeboten.  
Landbutter: Die Nachfrage ist immer noch recht schwach und sind höhere Preise vorerst nicht zu erlangen.  
Amtliche Preisfeststellung.  
Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 114 bis 116 M., 2a Qual. 112—113 M., 3a Qual. —106 M. abfall. —98 M.

**Stolper Marktpreise.**

4. August 1906.	Stolper	Stolper	4. August 1906.	Stolper	Stolper
per 100 Kilo.	Stolper	Stolper	per 100 Kilo.	Stolper	Stolper
Roggen, gut	15 50	15	Rartoffeln	4 20	2 60
• mittel	15	14 50	Richtstroh	5	
• gering	14 50		Strammstroh	6	
Gerste, gut			Heu		
• mittel			Rindfleisch v. d. Feule	1 50	1 40
• gering			Bauchfleisch	1 20	1 10
Hafer, gut	17	16 50	Schweinefleisch	1 50	1 40
• mittel	16 50	16	Rahm	1 60	1 50
• gering	16		Hammelfleisch	1 60	1 50
Erbsen, gelbe u. rothen.			Speck, geräuch.	2 00	1 80
Speldebohnen, weiße			Butter	5 40	5 20
Linser			Eier	8 50	8 30

**Stolpermänner Schiffsliste.**  
(Amtlicher Bericht.)  
Eingang.  
Juli.  
30. D. Stadt Stolp, Kapl. Andreis von Stettin.  
August.  
1. D. Stolp, Kapl. Beutel von Stettin.  
2. D. Stadt Stolp, Kapl. Andreis von Königsberg.  
3. D. Bjergoin Kapl. Enes von Königsberg (Nothafen). D. Sela Kapl. Jung von Stralfund.  
4. S. M. Torpedo S. 20 Kapl. v. Voß von Remel. Martin Barsen Kapl. Holm von Allinge.  
Ausgang.  
Juli.  
30. D. Stadt Stolp Kapl. Andreis nach Königsberg.  
31. Bergsien Kapl. Pederzen nach Könne.  
August.  
1. D. Ariadne Kapl. Ruge nach St. Petersburg.  
3. D. Stadt Stolp Kapl. Andreis nach Stettin. D. Bjergoin Kapl. Enes nach Wid (Nothafen). D. Stolp Kapl. Beutel nach Stralfund.  
4. S. M. Torpedo S. 20 Kapl. v. Voß nach Kiel.

**Eisenbahnfahrplan.**  
**Abfahrt von Stolp:**  
Nach Berlin: 4,27 Morg. 6,49 Mg.  
9,32 vorm. 10,16 Ab. 2,50 Nachm.  
4,45 Nachm. 8,31 am Abend.  
• Blotow: 6,37 Morg. 11,56 Vorm.  
2,56 Am 9,26 Abnd.  
Danzig: 4,35 Morg. 7,41 Vorm.  
11,45 Vorm. 2,49 Am 3,56 Am.  
6,5 Abnd. 9,39 Abnd.  
• Lauenburg: 9,49 Abnd.  
• Neuhettin: 6,37 Morg. 2,56 Nachm. 4,58 Nachm.  
• Rummelsburg: 11,56 Ab. 9,26 Ab.

**Ankunft in Stolp:**  
Von Berlin: 7,35 B. 2,41 R. 3,51 R.  
8,16 Ab. 9,34 Ab. 12,54 Nach.  
• Blotow: 8,24 Vorm. 11,29 Am.  
2,35 Nachm. 9,15 Abnd.  
• Danzig: 9,26 Vorm. 10,10 Am.  
2,21 Nachm. 2,46 Am. 4,39 Nachm.  
8,23 Ab. 12,25 Nach.  
• Lauenburg: 6,31 Morg.  
• Neuhettin: 9,23 Vorm. 2,35 Am.  
9,15 Abnd.  
• Rummelsburg: 8,31 B. 11,39 B.  
• Stettin: 11,40 Mittag.

**Stolperalbahn.**  
ab Stolp 5,40 Morg. 12,05 Mittag 5,00 Nachm.  
an Rathsbammig 6,25 Morg. 12,50 Mittag. 5,45 Nachm.  
an Nuttrin 6,48 Vorm. 1,21 Nachm. 6,08 Nachm.  
an Budow 7,14 Morg. 1,39 Mitt. 6,34 Abnd.  
ab Budow 7,36 Morg. 1,49 Mitt. 6,58 Abnd.  
ab Nuttrin 7,52 Vorm. 2,05 Nachm. 7,27 Abends.  
ob Rathsbammig 8,15 Vorm. 2,37 Nachm. 7,50 Abends.  
an Stolp 9,00 Vorm. 8,29 Nachm., 8,35 Abends.  
• Verkehren nur Mittwochs, Sonnabends und Sonntags.

**Elektrische Lampen**  
keine gewöhnliche Gerste,  
1 Pfund nur 20 Pfg.,  
3 Pfund für 55 Pfg.  
H. Gruhlke, Gr. Gartenstr. 18.

**Neuer Fering**  
— ganz vorzügl., je nach Größe  
Stück 5. Pfg. u. 3 für 10 Pfg.  
Neuer Fering,  
sauer einglegt 5 Pfg.  
H. Gruhlke, Gr. Gartenstr. 18.

**la. Weissbier**  
3 kleine Flaschen 25 Pfg.  
1 große Flasche 15 Pfg.  
H. Gruhlke, Gr. Gartenstr. 18.

Die noch auf Lager haben-  
den  
**Holzpanzertoffeln,**  
Blisch. u. Filzpanzertoffeln  
mit Ledersohlen verlaufe, so  
lange der Vorrat reicht, zum  
alten Preise.  
H. Gruhlke, Gr. Gartenstr. 18.

In dieser Woche presse ich  
zum einzigen Male  
**Blaubeersaft**  
und bitte um Bestellungen.  
**Rudolf Helntze,**

mit neuer Star-Batterie,  
**Taschenlampen**  
von 1—3 Mk.,  
**Uhrständer**  
von Mk. 2,25 an.  
**Hauslaternen**  
von Mk. 2,50 an bei  
**F. Dollega.**

**Steinöhlen, Briketts,**  
beste Senftenberg, Stadtgrube,  
liefere bis 5. Oktober  
10 Ztr. Kohlen 11,60 Mk.  
10 Ztr. Briketts 10,00 Mk.  
wöchentlich Ratenaahlung an  
sichere Kunden gern gestattet.  
H. Gruhlke, Gr. Gartenstr. 18.



**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** N. Schmidt (Lauenburg) Tochter.  
**Gestorben:** Konditor Rudolf Brück (Etzlin). Mag. G. Idenann (Neustettin).

**Zwangs-Versteigerung.**

Am **Wittwoch, den 8. August 1906**, vormittags von 10 Uhr ab werde ich im **Schulz'schen Gasthose** an Stephanplatz

1 Piano, 1 goldene Damenuhr, 1/2 Dtd. silberne Schlüssel, 1/2 Dtd. Teelöffel, 1 Garnitur, 2 Sofas, Kleiderstühle, Kommoden, Spiegel Teppiche, Bilder, Geschirr, Koffer, 1 Hängelampe, Lutherische, 1 Damenpelz sowie verschiedene andere Gegenstände

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen.

**Fischer,**

W. richt. vollzieh. in Stolp.

Am **10. Septemb. 1906**, 8 1/2 Uhr abends beginnt in **Kleins Hotel**, Zimmer Nr. 3 ein

**Unterrichtskursus für Stenographie** nach dem Einigungssystem. St. Igo-Zykel.

Damen und Herren, welche an demselben teilnehmen wollen, werden gebeten, sich in den durch Aushang bezeichneten Geschäften oder bei den Unterzeichneten anzumelden. Dasselbst ist auch Näheres zu erfahren.

**Stolzsch**

Stenographen-Verein Stolp i. Pom.  
**Paul Rahn**, Vorsitzender.

**Günstiger Hausverkauf.**

W. eine gut rentierenden Grundstücke

Geersstraße 150, d, Henkelstraße 11, Meißner Chaussee 10

will ich anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen verkaufen.

**A. Schlawin**, Zimmermeister.

**Erfurter**

**Sturmlaternen**

„Aledermans“ Sturmlaternen ver- bürge, sind unerschütterlich, explosions-sicher, leicht zu reinigen.



Brenndauer einer Füllung 20 Stunden!

Delbehälter aus einem Stück, wird nie undicht! In la. Qualität zu beziehen durch

**F. Dollega.**

**Erfinder!**

Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erbeten an Patentbureau **Rich. Kempe**, Dresden A., Annenstraße 47.

Darlehnauf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Wagner**, Berlin, Gubenerstraße 46. Rückporto.

**Geschäftsbegründung,**

hochrentabel durch Fabrikation eines als erstklassig bekannten alkoholfreien Erfrischungsgetränktes und Mineralwasser ist für Platz und Umgegend. Auch für Brauereien, Destillationen und sonstige Betriebe mit Fuhrwerk als Nebengeschäft gut geeignet. Anstellenden wollen Ihre Adresse unter Chiffre **E. Z.** in der Exp. d. Btg. abgeben.

**Stammzucht des veredelten Landchweins.**

**Sprungfähige und jüngere Eber** jederzeit abgegeben.

Weidegang, Haltung im Freien.

**Kgl. Gutsverwaltung Wilhelmshof b. Schmollin, Pom.**

Prämiert mit goldener und silbernen Medaillen. **Neudeckungen.** Instandsetzung und Instandhaltung ganzer **Pappdächerkomplexe.**

**Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.**

gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe, Karbolinum- und Zementdachlitzel-gel-Fabriken mit Dampftrieb.

Zweiggeschäfte:

**Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O. Pr. u. Dirschau.**

Garantieren

für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele Jahre übernommen.

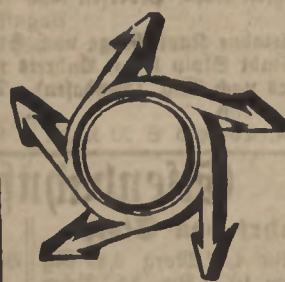
**Schwefelhaures Ammoniat**

20-21% Stickstoffgehalt

offert

**Stolper landw. Konsum-Verein**

E. G. m. b. H.



Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Echtheit unserer **Lanolin-Coilette Cream Lanolin.**

Man verlange nur

**Pfeilring Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück Lanolin-Fabrik Martenfeld.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den Verkauf des

**Drahtziegelgewebes**

D. R. - Patent

von

**P. Stauss & H. Ruff, Cottbus** als feuersicherer Putzmörtel-Träger für

**Haus- u. Stalldecken**

übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten

**Seefeldt & Ottow,**

Stolp.

**Zigaretten**

deutsche, russische, türkische,

in allen Preislagen, liefere ich bis Ende August zu den bekannten Ausnahmepreisen, so lange mein Vorrat reicht; nach derollerhöhung treten erhöhte Preise ein.

**Ernst Puttkammer Nachf.** Direkter Bezug von Havana-Importen.

Hochfeinen

**Schottenhering** offeriert **Otto Hoffmann.**

**Hilse** g Blutstod. Tixer-mann, Hamburg Fichtestr. 33.

Die neuen **Tarife**

zu dem **Droschken-Reglement** in Plakatform sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Dominium Papritzfeld** kauft

**Schafe, Hammel oder Fleischlammern,** nimmt solche auch auf frischen Alee auf Weide.

**Britetts,** vorzüglichste Marken,

**Kohlen**

für Hausbedarf, Maschinen, Fabriken, liefert prompt in jedem gewünschten Quantum **Emil Freundlich.**

**Pommersche**

**Wildschweine**

auf Karton mit Ofen sind vorrätig zu nachstehenden Preisen:

1 Stück für	0,05	Mark
5	0,20	"
10	0,35	"
25	0,75	"
50	1,25	"
100	2,00	"

F. W. Feige's Buchdruckerei

**F. W. Feige's Buchdruckerei**

Fernsprecher No. 18

**Stolp**

Wollweberstrasse 5

Buchdruckerei • Zeitungs-Verlag • Formular-Magazin

**Druck-Arbeiten jeder Art**

für Behörden, Privat- und Geschäftsbedarf

werden elegant, rasch und billig angefertigt.

Visitenkarten  
 Gratulationskarten  
 Verlobungs-Anzeigen  
 Einladungen  
 Wein- und Speisekarten  
 Trau- und Tafellieder  
 Geburts-Anzeigen  
 Trauer-Anzeigen  
 Danksagungen etc. etc.

Briefbogen  
 Kuverts, Postkarten  
 Paket-Adressen mit Firma  
 Mitteilungen  
 Rechnungen u. Notas  
 Geschäftskarten  
 Formulare u. Tabellen  
 Satzungen  
 Broschüren  
 Mitgliedskarten etc. etc.

**Kaufmanns - Wallhaus.**

Bei günstigem Wetter

**Dienstag abend Konzert.**



**Keine grauen Haare und Bart mehr!** Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit **Witel's Panax-Haarfarbe**

früher „Nucin“ genannt (gef. geschützt).

1 Flacon 1 Mark.

Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit der **Panax-Haarfarbe**. - **Panax-Haarfarbe** färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von **F. Vittek & Co., Prag, Wassergasse 230.** In Stolp i. P. zu haben: **Otto Erich Eckardt, Drog.**

**Wolle, Flachs u. Seda**

zahle ich nach wie vor **die höchsten Preise.**

Vorteilhaft und gut

tauschen Sie bei mir Ihre Wollen gegen

**Webewollen, Strumpfwollen und Zeuge.**

In **Webewollen** halte ich stets die größte Auswahl in allen modernen Farben und führe ich wie bekannt nur

beste wollechte **Baumwollen.**

**Leinengarne** in grau und gelb

in allen Nummern.

**M. R. Baum nachbg.**

Goldstraße 12.

**Karl Block, Holztorstr. 4.**

**Chemische Waschanstalt u. Färberei.** Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung. Alles geschultes Personal. Wertvolle Garderobe unter Garantie.

**Plisse- und Rundbrennerei**

bis ganze Rocklänge.

In meiner Anstalt behandelte Garderoben behalten den Charakter der Reinheit. Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Filialen:

**Tilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt, Lauenburg, Rügenwalde, Schlawa, Kolberg, Köslin, Bätow, Stolp, Belgard.**

**Restaurant Sportplatz Elysium-Täglich Konzert**

des **Elite Damen-Orchesters** Dir.: **Wilh. Riemann.** Anfang nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr. **Entree frei.**

**Richard Born's Singspielhalle**

Elysium.

Täglich **Auffreten der ganzen Variété-Truppe.** Anfang nachm. 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Schluß 11 Uhr. **Entree 30 Pfg., Militär ohne Charge 20 Pfg. reserv. Platz 50 Pfg.** Die Direktion.

**Sicht- u. Rheumatis-**

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit völlige Heilung brachte. **Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstraße 2/11.**

**Für Bauten**

offerieren wir: **20 mm** besäumte Bretter als Dach- u. Deckenschalung, **30 mm** besäumte Bretter auch zu Fußböden geeignet, **Dachlatten, Staatschalen 0,80 m** lang, **Eichene Kanthölzer,** ferner für **Tischler:** 1/2", 3/4", 1", 1 1/4", 1 1/2" und 1 3/4" **Stamm Bretter,** 3/4", 1", 1 1/4" u. 1 1/2" **Bospbretter** zu billigsten Tagespreisen bei kulantem Bedingungen.

**Kauffmann & Sommerfeldt,** Sägewerk, Stolp i. P.

**Vorzüglichen neuen Schottenhering**

von frischer Sendung offeriert p. Stück 5 Pfg. und 3 Stück 10 Pfg. **W. Spelling**

**Leute**

zum **Stubbenroden** bei hohem Akford sucht die **Forkverwaltung Klein-Orien.**

**Ein Laufbursche**

von sogleich gesucht.

**F. W. Feige's Buchdruckerei.** Wohnung part., 4 Zim., Küche, Zubehör, mit Gartenbenutzung v. 1. 10. zu verm. Hospitalstr. 34.

Ein H. Wohnung zu vermieten v. 1. Oktober **Triftstraße 27.**